I.N. 222.414

Wien, 4.Juli 1934.

Sehr verehrter Meister !

Seit Tagen versuche ich - leider vergebens - Sie in Ihrer Wohnung telefonisch zu erreichen, da ich Sie selbstverständlich zur Generalprobe Ihrer Oper einladen wollte.

Nun vermute ich, dass Sie bereits auf Urlaub sind und unsere Bearbeitung erst bei der Sendung das erstemal hören werden. Wie ich Ihnen seinerzeit telefonisch sagte, habe ich ursprünglich die Absicht gehabt, den "Don Quixote" in einer durchgreifenden Funkbearbeitung zu bringen. Dr.Riedinger, den ich damit beauftragt hatte, hat sich wirklich schwer geplagt und musste mir die Unmöglichkeit meines Planes mitteilen, da das ganze Sujet zu sehr

auf Optik gestellt ist. Da ich aber doch meine Absicht, noch im laufenden Arbeitsjahre eine Oper von Ihnen zu bringen, unbedingt verwirklichen wollte, haben wir dann nach dem "Testament" gegriffen. Selbstverständlich musste auch hier (wie bei allen Opern, die wir in den letzten 1½ Jahren aufgeführt haben) eine Funkbearbeitung gemacht werden, die auf eine grössere akustische Deutlichkeit abzielt und sich zu diesem Zwecke der Striche und Eliminierung unwichtiger Personen bedient.

Es tut mir sehr leid, dass Sie nicht mehr in Wien sind und wenisgtens bei der letzten Probe anwesend sein können. Leider hat sich der Termin erst verhältnismässig spät entschieden, da es eine Weile lang ungewiss war, ob wir aus budgetären Gründen im Juli eine Studiooper ver-

auf Optik gestellt ist. Da ich aber doch meine Absicht, noch im laufenden Arbeitsjahre eine Oper von Ihnen zu bringen, unbedingt verwirklichen wollte, haben wir dann nach dem "Testament" gegriffen. Selbstverständlich musste auch hier (wie bei allen Opern, die wir in den letzten 15 Jahren aufgeführt haben) eine Funkbearbeitung gemacht werden, die auf eine grössere akustische Deutlichkeit abzielt und sich zu diesem Zwecke der Striche und Eliminierung unwichtiger Personen bedient.

Es tut mir sehr leid, dass Sie nicht mehr in Wien sind und wenigstens bei der letzten Probe anwesend sein können. Leider hat sich der Verein erst verhältnismässig spät entschieden, da es eine Weile lang ungewiss war, ob wir aus budgetären Gründen im Juli eine Studioper ver-

zu I.N. 222.414

anstalten können. Nun hoffe ich, dass Sie, lieber Meister, mit der Aufführung, zu der sich Alle möglichst redliche Mühe gegeben haben (es gab nicht weniger als 5 (!) Orchesterproben)hiefür) zufrieden sein werden.

Mit den besten Empfehlungen an Sie und verehrte Gattin

Hochwohlgeboren
Hr.Prof.Dr.Wilhelm Kienzl,
Wien II.Schreigasse 6.

WIENER STADT- U. LANDESBIBL.

zu I.N.222.414

Wien, 3o.Okt.1934.

Sehr verehrte Herren !

Ich danke verbindlichst für Ihre freundliche Einladung zu der morgen konstituierenden Sitzung, doch muss ich leider aus dienstlichen Gründen mein Fernbleiben entschuldigen, da ich die Einladung viel zu spät erhielt und morgen Vormittag leider unabkömmlich bin.

Ich bin aber unter den Voraussetzungen in meinem Briefe vom 24. ds. an Herrn Friedrich Dürauer gerne zur Mitarbeit bereit und erbitte in Anbetracht meiner vielseitigen

WIENER STADT- U. LANDESBIBL.

Inanspruchnahme dieselbe möglichst begrenzen

zu wollen.

Mit dem Ausdrucke vorzüglichster Hochachtung

An die Leitung
des Vollzugsausschusses
für den Tag der Musikpflege 1935,

z.Hd.v.Hr.Prof.Dr.Wilhelm Kienzl,
Wien III.Lothringerstr.18.

Inanspruchnahme dieselbe möglichst begrenzen

zu wollen.

Mit dem Ausdrucke vorzüglichster Hoch-
achtung

An die Leitung
des Volksgesundheitsamtes
für den Tag der Musikpflege 1938.

z.Hd.v.Hr.Prof.Dr.Wilhelm Kienzl,
Wien III.Lothringerstr.18.

Zu N. 222.414

Wien, 1.März 1935.

Sehr verehrter Herr Professor !

Nehmen Sie für Ihre liebenswürdigen und schmeichelhaften Worte anlässlich meiner Ernennung meinen verbindlichsten Dank entgegen.

Mit den besten Empfehlungen an Ihre verehrte Frau Gemahlin und an Sie, lieber Meister,

Hochwohlgeboren
Herrn Prof.Dr.Wilhelm KIENZL,
Wien II.Schreigasse 6.

UNIVERSITÄTS- U. LANDESBIBL.

LANDES- U. LANDESBIBL.

zu I.N. 222.414

Wien, 20.Sept.1935.

Lieber, sehr verehrter Herr Professor !

Nehmen Sie zu der hohen Auszeichnung, die Ihnen verliehen wurde, meinen herzlichsten Glückwunsch entgegen.

Mit dem Ausdrucke

vorzüglichster Hochachtung

Herrn
Prof.Dr.Wilhelm KIENZL,
II.Schreigasse 6.

WIENER STADT- U. LANDESBIBL.

20.I.N-222.414

net erholt haben und bleibe mit den besten Grüssen, auch an Ihre verehrte Frau Gemahlin

Herrn Professor
Dr. Wilhelm Kienzl
Wien II. Schreigasse 6

Zu I.N. 222.414

Wien, am 18. Oktober 1935

Verehrter Meister !

Ihr freundliches Schreiben aus Bad Aussee habe ich erhalten und erlaube mir dazu mitzuteilen, dass ich wegen des Opernvorschlages noch nichts Konkretes sagen kann.

Dagegen möchte ich Ihnen schon heute bekanntgeben, dass wir am 2. Dezember eine Wilhelm Kienzl-Stunde beabsichtigen, bei welcher ein Kammermusikwerk, Lieder und eventuell Klavierwerke zum Vortrag kommen sollen. Vielleicht sind Sie so lieb, verehrter Meister, uns für diese Stunde irgendeinen Programmvorschlag zu machen.

Ich hoffe, dass Sie sich im Sommer ausgezeich-

WIENER STADT- U. LANDESBIBL.

Zu I.N. 222.414

Wien, 13.April 1937

Sehr verehrter Meister !

In umgehender Beantwortung Ihres werten Schreibens vom 12. bedaure ich sehr, Ihnen mitteilen zu müssen, dass die Tourneeprogramme bereits endgiltig festliegen. Es gab eine lange Korrespondenz, da viele Städte Sonderwünsche hatten und kam endlich nach langwierigen Verhandlungen vor wenigen Tagen die Bestätigung von der römischen Zentralstelle. Es tut mir leid, Ihnen, verehrter Meister, sagen zu müssen, dass eine nachträgliche Aenderung ausser dem Bereich jeglicher Möglichkeit liegt und ganz ausgeschlossen ist.

Ich bedaure sehr, verehrter Meister, Ihnen keinen besseren Bescheid geben zu können und bin

mit den besten Empfehlungen

Herrn
Prof.Dr.Wilhelm KIENZL,
Wien II.Schreigasse 6.

Ich bedaure sehr, verehrter Meis-

ter, Ihnen keinen besseren Bescheid geben zu

können und bin

mit den besten Empfehlungen

WIENER STADT- U. LANDESBIBL.

Herrn

Prof.Dr.Wilhelm KIENZL,

Wien IX.Schreiberg. 6.